

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joan. Franc. Buddei, Theologi zu Jena Schreiben/ von einigen Dingen zu Rettung der Unschuld etlicher Prediger der Evangelischen Kirche in S.-- Jm ...

Buddeus, Johann Franz

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1723?]

VD18 90812190

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197893



P. P.

Sch habe nicht ohne Mitleiden
vernommen/ daß etlichen gelehrten
Männern in S.--S.--S.-- und M.--
nicht geringer Verdruß gemacht
werde/ und zwar um keiner andern
Ursach willen/ als daß sie ihrem Amte recht vor-
stehen/ und neben der reinen Lehre auf die Übung
der Gottseeligkeit und Heiligung / als welche
uns die Heilige Schrift so sehr anbefohlen /
ernstlich dringen. Gewißlich / die Dinge/
welche ihnen vorgeworffen / und als Verbre-
chen Schuld gegeben worden/ zeigen fast nichts
anders an. Dahero denn auch nicht zweiffele/
sie werden auf alles dergestalt antworten/ daß

)(2

die

Idam

die Richter selbst / auch solche / welche unserer Religion nicht zugethan sind / ihre Unschuld erkennen werden. Diemeil aber einige / die ein Zeugniß von ihnen zu geben befehliget worden / sich auf meine Historische Erzählung von den so genandten Pietistischen Streitigkeiten / bezogen haben / so habe meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet / dasjenige / was ich dieserwegen gesagt / ein wenig deutlicher an den Tag zu legen / damit nicht etwas / daß meiner Meynung nicht gemäß / und höchst- unschuldigen Männern nachtheilig seyn könnte / daraus gezogen werde. Zwar ist Ao. 1710. in deutscher Sprache eine Historische Erzählung von den Pietisten / wiewohl ohne mein Wissen und Willen / ans Licht kommen / welche aus meinen Lectionibus über die Kirchen-Historie heraus gezogen worden. Allein weil in selbiger nichts davon enthalten / worauf sich die Zeugen / welche wieder diese gelehrte und vor-belobte Männer aufgebracht worden / beziehen / so ist kein Zweifel / daß sie darauf zielen / was entweder sie selbst oder andere aus dem Munde des Lehrers nachgeschrieben. Daß dieß aber nicht alzeit so beschaffen sey / daß man ihm ohne Annahme trauen könnte / siehet jeder leicht ; sintemahl

mahl nichts gemeiner ist/ als daß die Auditores
den Sinn des Lehrers nicht recht fassen/ und biß-
weilen etwas hinschreiben/ welches demselben
nie in Sinn kommen. Doch das will ich denen/
die sich auf meine Lectiones beruffen haben/ vor-
jeko nicht bey messen. Vielmehr ist zu sehen/ ob
das was sie aus denselben vorbringen/ ihrem
Zweck zu statten komme. Die Kennzeichen der
Pietisten/ wie man sie nennet/ bringen sie bey
aus dem Edict, welches ehemahls im Nahmen
des Consistorii zu Hannover publiciret wor-
den. Die Lehr-Sätze aber/ die in selbigem ent-
halten/ sind nicht einerley Gattung/ und also
auch nicht alle gleich zu halten. Denn etliche
sind an sich selber zwar falsch/ und werden mit
allgemeinem Consens von unserer Kirche ver-
dammet und verworffen; werden aber ganz un-
schuldigen Männern/ die man ohne Ursache
Pietisten nennet/ fälschlich beygelegt. Wie-
derum sind andere der Wahrheit ganz gemäß/
daß sie dahero vor Kennzeichen solcher/ die fal-
sche Lehren austreuen/ nicht können gehalten
werden. Es ist wahres und falsches unter ein-
ander gemengeset/ und alles dergestalt gesezt/
daß ein Unterscheid und genaue Fürsichtigkeit
nöthig ist/ damit nicht unschuldige Leute/ welche

auf die Übung der wahren und rechten Pietät und Heiligkeit ernstlich dringen / in den Verdacht irriger Lehre und Ketzerey gebracht werden.

Also wenn gleich Anfangs gesagt wird: Daß die Pietisten der Obrigkeit Anordnung in geistlichen Sachen verwerffen; so hätten die sollen genennet oder angezeigt werden / welche dergleichen thäten. Denn wenn der Obrigkeit Anordnung in geistlichen Sachen nichts in sich hält / das dem göttlichen Worte zuwider / so wird niemand läugnen / daß man dieselbe anzunehmen und sich ihr zu unterwerffen / es wird auch keiner von denen / welchen der Name der Pietisten fälschlich bezeuget wird / sich dessen weigern.

Eben dieß ist auch zu halten von dem andern Kennzeichen. Es haben sich zwar fromme und gelehrte Leute gefunden / welche einiger Prediger ihre Laster oder offenbare Schandthaten / und das / dem Christlichen Rahmen unanständige Leben und Wandel / bestraffet haben / und dieß mit allem Recht; aber daß dieselben deswegen das Predigamt selbst verwerffen hätten / kan man nicht sagen.

Eben

Eben dieser Gattung ist das dritte Kennzeichen. Es sind nemlich Leute gewesen / die gewiesen / wie der äußerliche Gottes-Dienst wenig nütze / wenn einer sein Leben und Wandel durch wahre Buße nicht ändere / sondern in seinen Sünden verharre. Daraus aber folgt wieder nicht / daß dieselben den äußerlichen Gottes-Dienst ganz als unnütze oder unnöthig verworffen hätten. Um soviel mehr aber ist nöthig / daß unwissende Leute von dem Gebrauch oder Mißbrauch des öffentlichen Gottesdienstes / recht unterrichtet werden / als womit sich leider! die meisten in diesem Stück schändlich betrügen / und alle Krafft und Übung der Christlichen Religion allein in dem äußerlichen Gottesdienste setzen / übrigens um den Glauben und dessen Früchte / welche sich im ganzen Leben beweisen müssen / wenig bekümmert sind.

Von gleicher Beschaffenheit ist / was im vierdten / fünften und sechsten Kennzeichen vom heiligen Abendmahl / Tauffe und Absolution gesagt wird. Bloß erdichteter Weise werden solche Dinge denen / welche von etlichen Verläumdern Pietisten genennet werden / beygelegt. Denn es hat wiederum geschehen können / daß einige die Mißbräuche / welche täglich bey dem

dem allen vorkommen/ bestraffet; ja es hat geschehen können/ daß manchen/ die in Unsechtung gewesen/ einige Zweifel wegen der Absolution entstanden/ ingleichen/ ob sie zugleich mit den Gottlosen würdig zum heiligen Abendmahl gehen könnten; die aber doch andere wiederum auf den rechten Weg zu bringen gesucht; auf welche sich also diese Kennzeichen im geringsten nicht schicken.

Was der Herren Theologorum in Halle Meinung von der Vollkommenheit eines Christen sey/ ist aus deren Schriften/ sonderlich Ihro Hochwürden des Herrn Abts/ **Joachim Just Breithaupts** Dissertation de Discrimine inter perfectionem graduum & perfectionem partium (von dem Unterscheid zwischen der Vollkommenheit nach den Stufen/ und der Vollkommenheit nach den Theilen) genugsam befaßt; ja es ist zugleich offenbar/ daß diese und andere/ welche falschlich Pietisten genennet werden/ nichts in dieser Sache lehren/ das nicht mit der Lehre/ die in unserer Kirche recipirt, übereinstimme. So kan auch nicht erwiesen werden/ daß von denselben innerliche Offenbarungen/ die

die unmittelbar von GOTT herkämen / son-
derlich in Sachen / die Glauben und Leben be-
treffen / zugestanden wurden.

Nicht weniger aber wird fälschlich gesagt /
daß sie alle diejenige / welche sich ihnen wieder-
setzten / vor Unwiedergebohrne hielten ; wel-
ches das neunte Kennzeichen ist. Denn sol-
che halten sie vor Unwiedergebohrne / ja müs-
sen sie davor halten / welche mit ihrem Leben
und Wandel bezeugen / daß sie von demjenigen
geistlichen Leben / das aus GOTT ist / sehr ent-
fernet sind ; und weil dieß oft diejenigen thun /
die sich der wahren Lehre / die zur Gottseeligkeit
führet / widersetzen / so ist nicht nöthig / daß
sie von ihnen vor Unwiedergebohrne dürfen
gehalten werden / weil sie selber mit der That be-
weisen / daß sie solche sind.

Von Zusammenkünften / (Conventicu-
lis) davon das zehende Kennzeichen redet / ist
zu wissen / wenn unter diesem Nahmen diejeni-
gen Versammlungen verstanden werden / wel-
che einige Fromme / zur Betrachtung göttliches
Worts und Erbauung untereinander / ange-
stellet / und wenn in denselben alles ehrlich und
ordentlich zugehet / daß dieselben keines weges
kön-

können verworffen/ oder gemißbilliget werden. Sehr bößhafftig aber wird mit denselben die Verführung der Weiblein verknüpffet; sintemahl ja bekandt genug/ wie sehr diejenigen/ welche sonst solche Zusammenkünffte/ die behutsam und weißlich angestellet worden/ vertheidigen/ von solcher Verführung entfernt sind.

Was den Chiliasmum oder Lehre vom tausend-jährigen Reiche anlangt/ welches das eilffte Kennzeichen ist/ so ist zwar bekandt/ daß der seelige Spener die Hoffnung besserer Zeiten behauptet; wofern aber jemand diese Meynung verwerffen wolte/ so ist zu wissen/ daß es jederzeit in unserer Kirche Theologos gegeben/ die auch wegen der Orthodoxie berühmt gewesen/ welche dieselbe geheget und vertheidiget. Dannenhero man nicht dencken darff/ als wäre sie der angenommenen Lehre unserer Kirche ganz zuwieder; obwohl die meisten den eigentlich so genandten Chiliasmum, wie billig/ verworffen haben.

Das Tanzen/ mit den Umständen betrachtet/ welche allezeit damit verknüpffet sind/ wird mit allem Recht unter die Sünden oder sündliche

liche Werke gerechnet/ welche wahre Christen
fliehen und meiden sollen.

Das Lachen aber/ welches ein Zeichen der
Freude / wird ohne Grund mit dem Tanzen
verbunden / weil es bisweilen ohne Sünde
seyn kan / ob es wohl gemeiniglich bey leicht-
sinnigen Leuten mit jener verknüpffet ist; siehe
Prediger Salom. II, 2.

Höchst- unwahr aber ist / daß diejenigen/
welche fälschlich des Pietismi beschuldiget wer-
den/ anstatt des Glaubens nur auf gute Wer-
cke dringen sollen. Es kan solches mit keinem
Zeugnuß und mit keinem tüchtigen Beweis
dargethan werden. Daß sie aber lehren / der
Glaube/ so fern er ein wahrer und rechter Glau-
be sey/ könne ohne gute Werke und Übung im
heiligen Leben nicht seyn / darinne haben sie
selbst den Apostel Paulum zum Vorgänger/
über den niemand die Fürtrefflichkeit des Glau-
bens mehr erhoben hat / Galat. V, 6. ja sie ha-
ben zu Vorgängern alle reine Lehrer der Ev-
angelisch- Lutherischen Kirche/ soviel derselben
jemahls gewesen.

Weiter ist höchst- falsch/ daß sie die Krafft
des Worts und der Sacramenten von der Hei-

ligkeit und Würdigkeit der Prediger herleiten sollen. Denn ob sie wohl lehren / daß ein Gottloser und Unwiedergebohrner den Namen eines rechtschaffenen Theologi nicht behaupten könne / so folget doch keinesweges daraus / daß die Krafft und Würckung des göttlichen Wortes und der Sacramenten an der Würdigkeit oder Heiligkeit derer Prediger hänge. Denn sie geben zu / es könne geschehen / daß ein unwiedergebohrner Prediger das Wort Gottes recht vortrage und die Sacramenta recht austheile / denen solchergestalt alsdann ihre Krafft und Würckung verbleibe.

Daß die Arbeit / wodurch man erwerben muß / was zur ehrliehen Erhaltung des Lebens nöthig ist / denen Wiedergebohrnen nicht anstehe / lehren zwar Gichtels Schüler und Nachfolger; welcher Irrthum aber doch andern keinesweges muß beygemessen werden.

So statuiren zwar Herr Doctor Petersen und einige / die es mit ihm halten / eine allgemeine Wiederbringung / welche Meynung wiederum andern fälschlich beygelegt wird.

Und hieraus erhellet / in welchem Verstande von mir gesagt worden / daß in diesem
Edict

Edict des Consistorii zu Hannover die Kennzeichen der Pietisten enthalten wären. Und daß auch damahls dieß meine Meynung gewesen/ erhellet wenigstens daher/ daß die Zeugen selbst gestehen/ ich hätte erinnert/ daß man in der Application dieser Kennzeichen sehr behutsam verfahren müsse. Und solches ist zu verstehen von denjenigen Kennzeichen / die irrige Lehren in sich halten/ welche unschuldigen Männern fälschlich beygemessen werden. Womit aber selbst nicht geläugnet wird/ daß etliche Lehren/ welche an sich wahr sind/ fälschlich unter die Kennzeichen der Pietisten gesetzt werden.

Von den Wörtern Pietiste und Pietismus ist noch zu mercken/ daß dieselben nicht allein/ welches wir schon etliche mahl erinnert haben/ mit höchstem Unrecht ganz unschuldigen Leuten aufgelegt werden; dergestalt/ daß/ sobald einer damit umgeheth/ daß er sich der Heiligung des Lebens und wahren ungeheuchelten Pietät ernstlich befließiget/ dagegen alle Laster und Sünden / welche mit dem Glauben an Christum nicht bestehen können / nicht allein selber meidet / sondern auch andere meiden lehret/

ret / und also beweiset / daß er des Nahmens
 eines wahren Christen nicht unwürdig sey / ob
 er gleich sonst in den Glaubens-Lehren nicht ei-
 nen Nagel-breit von der Lehre unserer Kirche
 abgehet / er alsbald ein Pietiste heißen muß ;
 sondern es werde auch mit denselben zugleich
 angedeutet / als wenn / ich weiß nicht was vor
 eine Pietistische Secte in unserer Kirche wäre /
 welche doch in der That nirgends als in dem
 Gehirn etlicher / die nach ihrem Gefallen Re-
 tzer und Schwärmer (Fanaticos) machen / ge-
 funden wird / welches von andern auf das deut-
 lichste gewiesen worden. Ich will nicht in
 Abrede seyn / daß es einige gegeben / welche
 etliche derer vor erzählten falschen Lehren be-
 kennen oder mit ihrer Beystimmung gebilliget /
 mit was vor Rechte aber diese Pietisten genen-
 net werden mögen / weiß ich nicht ; wenn sie
 aber jemand also nennen will / so nehme er sich
 nur in acht / daß er denen / welche mit derglei-
 chen Leuten nichts zu thun haben / nicht eben
 diesen Nahmen und in eben dem Verstande/
 gleich beylege. Vielmehr ist allezeit genau
 darauf zu sehen / ob einer mit Recht solcher Irr-
 thümer könne überführet werden / weil heute zu
 Tage leider ! nichts gemeiner ist / als daß an-
 dern

bern solche Dinge mit großem Schein impu-
tirt werden / welche ihnen doch nie in Sinn kom-
men. Es ist auch fürwahr nicht gnug / etliche
Worte und Redens-Arten / die hier und dar he-
raus geklaubet werden / zusammen stoppeln;
sintemahl ja die natürliche Billigkeit selbst er-
fordert / daß erst untersucht werde / mit was vor
Absicht / und in welchem Verstande jedes ge-
sagt sey; und wenn uns sonst schon von der
Orthodoxie (Reinigkeit der Lehre) eines Au-
toris bekandt ist / daß es zum Besten ausgele-
get werde. Da sich nun dieß also verhält /
wird man leicht sehen / was man zu thun / wenn
einer des Pietismi beschuldiget / oder als ein
Pietiste durchgezogen wird. Wenn er nichts
anders thut / als daß er fleißig mit Gottes
Wort umgehet / auch andere eben dergleichen
zu thun ermahnet / oder zu genauerer Erkändt-
niß desselben sie anzuführen sich bemühet / oder
mit andern betet / sich ferner der Heiligkeit und
Reinigkeit des Lebens befleißiget / und wün-
schet / daß andere / die seelig werden wollen /
eben dergleichen thun möchten / damit sie sol-
cher Gestalt ihren Glauben beweisen / und ver-
kündigen die Tugend des / der sie beruffen hat
von der Finsterniß zu seinem wunderbaren
Licht/

Licht / 1. Petr. II, 9. Wenn / sag ich / er nichts
anders thut / und nichts desto weniger / wie es
zu gehen pfleget / von andern ein Pietiste genen-
net wird / so bezeugt die Sache selbst / daß ei-
nem solchen das höchste Unrecht geschehe.

Und weil die Wiederholungen der heil-
gen Schrift / welche zu Hause angestellet wer-
den / in gleichen die Catechisationes und andere
Übungen / wodurch die Gottseeligkeit erwecket /
vermehret und erhalten werden muß / einzig
und allein zu diesem Zwecke angefangen worden
sind / so können / wo sich sonst alles wohl verhält /
diejenigen gewißlich nicht ohne offenes Un-
recht bestraffet oder getadelt werden / welche
dergleichen vornehmen. Viel größer aber und
schrecklicher ist dieses Unrecht / wenn man davor
hält / daß alsdann solche Kennzeichen / mit wel-
chen fanatische Leute und die verkehrte Lehre
ausstreuen / bezeichnet werden / gleich auch auf
einen solchen sich schickten. Man hat sich aber
wohl / glaub ich / zu keiner anderen Absicht um
die Merckmahle und Kennzeichen des Pietismi
bemüht / oder sind auch dieselben aufgebracht
worden / als daß man daraus den Schluß ma-
chen könnte: Weil diese Leute von ihren Wieder-
sachern

sachern oder Neidern Pietisten genennet werden / so ist zu vermuthen / daß sie darum alles das lehren oder billigen / was in diesen Kennzeichen den Pietisten Schuld gegeben wird. Wie verwegen aber / und wie so gar wieder alle Billigkeit und Gerechtigkeit dieses sey / wo man nicht erst gewiß weiß / daß solche / welche des Pietismi beschuldiget werden / in der That alles dieß glauben und billigen / siehet ein jeder leicht / wo er nicht ganz blind und aller Vernunft beraubet ist.

Indem wir aber gesagt haben / man müsse erst untersuchen / ob einer in der That dasjenige lehre / oder mit seinem Beifall billige / was ihm Schuld gegeben wird / so erfordert die Sache von selbst / daß man solches aufrichtig und ohne alle Verdrehung der Worte oder falsche und bößhafftige Auslegung thun müsse.

An statt eines Exempels kan dienen / was einem unter vorbelobten Männern wegen der Redens-Art / Christus in uns / ist vorgeworffen worden. Denn aus der Frage selbst erhellet / daß ihm vorgeworffen / er habe gelehret:

)))

207

ret: Wo man Christum in uns nicht
habe / so würde man auch Christum
für uns nicht haben; und hernach wird
in der Antwort der Zeugen diese Redens-
Art also vorgebracht: Wo man nicht
NB. erst Christum in uns habe / so
würde man denselben nicht für uns ha-
ben. Allein daß ein grosser Unterscheid zwi-
schen beyden Formeln und Redens-Arten sey /
ist offenbahr; Denn die Erste: Wo man
Christum in uns nicht habe / so habe
man Ihn auch nicht für uns; hält nichts
unrechtes in sich / weil der Verstand ist / Chri-
stus für uns / das ist / sein Verdienst und
Genugthuung helffe denen nicht / welche den
wahren Glauben nicht haben / und / daß sie sel-
bigen haben / solches durch den Christum in
uns / das ist / durch die Übung in der Heili-
gung und Gottseeligkeit / beweisen. Denn die-
se Redens-Art: Christus in uns / wenn
sie recht erkläret und in gesundem Verstande
genommen wird / kan nicht verworffen werden /
wo:

wofern man nicht zugleich die heilige Schrift selber verwerffen will/ welche ausdrücklich dieselbe billiget / Joh. XVII, 23. Galat. II, 20. Eph. III, 17. Aber wenn diese Redens-Art auf die andere Art ausgesprochen wird: **Wo man nicht Christum vorher in uns habe / so würde man denselben nicht für uns haben;** so ist sie allerdings zu verwerffen/ weil der Verstand ist/ oder seyn kan / **Christus müsse in uns seyn /** das ist / wir müßten gerecht und heilig seyn/ ehe uns **Christus** für uns was nütze/ das ist/ ehe wir durch ihn gerechtfertiget würden. Denn so wird gerade die Ordnung des Heyls ganz umgekehret / indem die Heiligung vor die Rechtfertigung gesetzt wird / ja die Rechtfertigung allein durch den Glauben / die doch das Haupt-Stück und der Mittel-Punct der Evangelischen Lehre ist / wird gar zernichtet.

Dieß habe mit wenigen erinnern wollen/ damit ein jeder desto besser das Wahre von dem Falschen unterscheiden könne / und nicht anstatt des Lichts Finsternüß ergreiffe.

Im

Im übrigen bitte GOTT bewüthig/ daß
Er sich selber der Sache aller derer/ die um der
Wahrheit willen allerley hartes und herbes
leiden/ annehmen/ und alle die/ welche im Irr-
thum leben/ wieder auf den rechten Weg brin-
gen wolle / 2c. 2c.

Jena den 12. Sept.
1723.

JO. FRANC. BUDDERUS.